

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 66

Donnerstag, den 10. Juni 1909.

15. Jahrgang

Rundschau

Seine Majestät der König hat dem Landwirt und Gemeindevorstand Wilhelm Kübler in Herrenalb die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Stuttgart, 7. Juni. In der heutigen Fraktionsitzung der deutschparteilichen Landtagsfraktion widmete der Vorsitzende Hieber dem verstorbenen Abg. Guoth einen warmen Nachruf. An die Witwe wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Namens der deutschparteilichen Fraktion der Zweiten Kammer spreche ich Ihnen und Ihrer Familie die herzlichste Teilnahme an dem Gange Ihres Herrn Gemahls aus. Mit tiefem Schmerz haben wir die erschütternde Nachricht vernommen. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Kollegen, dessen Rat und Mitarbeit auf den verschiedenen Arbeitsgebieten des Landtags, insbesondere in allen landwirtschaftlichen Fragen, uns stets wertvoll war, mit dem uns herzliche freundschaftliche Bande verbunden haben. Wir werden ihm allezeit ein treues dankbares Andenken bewahren. Hieber.“

Stuttgart, 6. Juni. Die diesjährige Versammlung des ärztlichen Landesvereins findet am Peter und Paulsfeiertag (29. Juni) statt, und zwar im Kurssaal zu Cannstatt. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden verschiedene fachwissenschaftliche Vorträge.

Der Haupttag des heurigen Volksfestes wurde gemäß einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien auf Samstag den 25. September verlegt. Das Volksfest soll vom Freitag 24. bis Montag 27. September dauern.

Forbach, 7. Juni. Der Bahnbau Weisenbach bis Forbach nimmt seinen Fortgang, doch dürfte diese Strecke vor April 1910 nicht eröffnet werden. Es sind an den verschiedenen Stellen dieser Strecke besonders bei den Stationen Langenbrand und Forbach, noch annähernd 60—80 000 Kubikmeter Erdreich und Fels zu lösen und fortzubewegen; auch wird das Stationsgebäude Forbach vor Frühjahr 1910 nicht verkehrsfertig sein.

Kornthal, 8. Juni. Einem ruchlosen Verbrecher ist der hier wohnhafte, bei der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft angestellte Bahnassistent Huber in Erfüllung seiner dienstlichen Obliegenheiten zum Opfer gefallen. In Mönchingen bestieg ein aus Weil im Dorf stammender junger Mann, der 19 Jahre alte Schlosser Paul Niethammer, den Zug, der der Aufforderung des Zugmeisters, das Trittbrett zu verlassen und sich in den Wagen zu begeben, nicht nachkommen wollte, so daß sich der Kondukteur genötigt sah, hier Anzeige zu erstatten. Huber, der bei der Ankunft des betreffenden Zuges Dienst tat, hatte die nötigen Aufzeichnungen über den Vorfall zu machen und behielt anscheinend einige Gegenstände des Fremden zur Feststellung seiner Personalien zurück. Hierbei erzürnt, verfolgte der j. Mann auf dem Heimwege Huber und schlug diesen mit einem Prügel von hinten dertart auf den Kopf, daß er heute früh im Krankenhaus in Stuttgart, wohin er gebracht werden mußte, verschied.

Huber ist etwa 28 Jahre alt und seit einem Jahre verheiratet.

Pforzheim, 4. Juni. Gestern vormittag vermißte man den 55-jährigen verheirateten Gr. weur Wilhelm Manz in der Zahnstraße. Er war nachts nicht nach Hause gekommen. Nach längerem Suchen fand man ihn tot in einem von ihm gepachteten Garten in der Degensfeldstraße, wo er sich schon vorgestern abend durch einen Revolveranschlag getötet hatte. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Pforzheim, 6. Juni. Gestern ereignete sich ein schweres Unglück, indem eine 2spännige Droschke die Goethestraße herabfuhr und mit dem von Brötzingen kommenden Lokalgug auf der westl. Karl-Friedrich-Straße zusammenstieß. Die beiden Pferde kamen vor die Lokomotive zu liegen, der Kutscher stürzte vom Bock zwischen die Pferde. Der Kutscher wurde schwer verletzt davongetragen und ins städt. Krankenhaus gebracht. Von den beiden Pferden konnte nur eins sich erheben und fortgeführt werden, für das andere mußte ein Wagen geholt werden, um es vom Platz zu schaffen. Wen die Schuld trifft, läßt sich noch nicht feststellen, immerhin aber darf gesagt werden, daß der Lokalgug sehr unnötig seinerzeit bis an den Leopoldplatz vorgelassen worden ist, da bisher so manches Unglück hätte verhütet werden können, wenn der Zug etwa am Ventliester-Anwesen und an der Springerstraße seine Endstation hätte.

Aus der Schweiz wird geschrieben: Vor kurzer Zeit ist mitgeteilt worden, daß man ernsthaft an die Schaffung einer regelmäßigen Luftschiffverbindung Friedrichshafen—Luzern denke. Das Projekt hat nun bereits greifbare Gestalt angenommen. Es ist zwischen der Zeppelinischen Luftschiffbau-Gesellschaft einerseits und dem Stadtrat und dem Kurverein andererseits ein Präliminar-Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem Luzern als einzige Luftschiffstation der Schweiz bestimmt ist. Es wird in Luzern eine Luftschiffhalle errichtet, die 700 000 M. kosten soll. Den Bau und den Unterhalt der Halle übernimmt die Zeppelin-Gesellschaft. Die Stadt Luzern dagegen tritt der Gesellschaft für zehn Jahre unentgeltlich ein Terrain von 300 000 Quadratmetern im „Tribshenmoos“, unweit der Dampfschiffwerft und dem Bahnhof ab; dazu sollen noch etwa 80 000 Quadratmeter durch Seeraufschüttung gewonnen werden, was für die Stadt eine Ausgabe von mindestens 400 000 Frs. bedeuten werde. Weiter verlangt man von Luzern einen jährlichen Beitrag von 10 000 M. für 10 Jahre zur Amortisation der Anlage; diese Summe will das Kurkomitee aufbringen. Die Halle soll für die Aufnahme von vier Luftschiffen eingerichtet werden, und eines dieser Fahrzeuge soll ständig in Luzern bleiben und für regelmäßige Fahrten um den Rigi, nach Engelberg, Brunnen und an den Zugersee bestimmt sein. Die Begeisterung für die Sache ist groß in Luzern — und sie wird durch den Unfall von Göppingen nicht abgekühlt werden —; der Stadtrat wird die Verträge zweifellos genehmigen, und für die Sommersaison 1910 hofft man die regelmäßige Luftschiffverbindung Friedrichshafen—Luzern im Betrieb zu sehen.

Jubiläums-Feier des Turnvereins Wildbad.

Wildbad, 11. Juni. Am letzten Samstag fand in der festlich dekorierten Turnhalle die Vorfeier mit Bankett anlässlich des 25-jähr. Bestehens des hies. Turnvereins statt. Hiezu hatten sich die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen sehr zahlreich eingefunden. Die Musikkapelle des Trainbataillons von Ludwigsburg eröffnete die Feier mit einem schneidig und exakt vorgetragenen Marsch. Herr Lehrer Gruhler trug hierauf mit seinen Turnern gut eingeschlulte u. frisch ansprechende Turnerweisen vor. Hierauf ergriff der Ehrenvorstand, Herr Stadtschultheiß Bähler das Wort, indem er nach herzlichster Begrüßung des Turnvereins hauptsächlich die erschienenen Gäste bewillkommnete, darunter insbesondere Herrn Professor Groß aus Stuttgart und Hrn. Buchdruckereibesitzer Elser aus Wimpfen, denen er noch insbesondere für ihre dem Verein beim Entstehen vor 25 Jahren gewidmeten Dienste dankte. Er wünschte dem Verein ein frisches, Fortschreiten und Gedeihen. Herr Professor Groß führte dem Vereine im Bilde vor Augen, wie es vor 25 Jahren hier aussah und wie er sich jederzeit über das Wachsen und Gedeihen des hiesigen Turnvereins gefreut habe. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein auch künftig ein kräftiges Glied des schwäbischen Turnkreises sein und bleiben möge. Herr Vorstand Kallfäß dankte herzlich allen Anwesenden für ihre Teilnahme am Feste, insbesondere aber dem Ehrenvorstand Herrn Stadtschultheiß Bähler für seine großen Verdienste um die hiesige Turnvereinsangelegenheit von dem Entstehen des Vereins bis zum heutigen Tage, ebenso sprach er auch den bürgerl. Kollegien seinen Dank aus für die hochherzige Unterstützung des Vereins. Als Zeichen der ehrenden Anerkennung übergab er dem Herrn Stadtschultheiß eine künstlerisch ausgearbeitete Ehrenurkunde. Weitere Ehrenurkunden für langjährige treue Zugehörigkeit und Unterstützung des Vereins erhielten folgende Mitglieder: E. Dieß z. Eintracht, K. Eitel, Schaffner, Zugmeister Esterriedt, Malermstr. Fischer, Ernst Fröhlich, Kassier, Karl Fröhlich, A. Held, Frieseur, Eugen Hofmann, Chr. Kempf, Hotelbes., Wilh. Klauß b. d. Bergbahn, K. Krauß, Metzgermstr., Fr. Kuchsen, Fr. Kuch jr., langj. Kassier, Karl Maier Villabes., E. Maich Hotelbes., Lehrer Monn, Fr. Rapp Privatier, Fr. Rath, Buchb., Georg Rath, Villabesitzer, K. Rometsch, Kürschner, W. Rothfuß, Glasermstr., W. Schmid, Schneidermeister, J. Schmid, Gypser, Frau W. Treiber-Windhof, K. Weber z. Sonne.

Zum Schlusse überwies Hr. Fritz Kuch jr. dem verdienten rührigen Vorstand Hrn. Kallfäß ebenfalls eine Ehrenurkunde mit der Bitte, er möge seine bewährten Kräfte auch ferner dem Vereine widmen. — Turnerisch hervorragende Leistungen in Turnpyramiden etc. wurden tadellos vorgeführt von Hr. Turnwart Eitel. Zum Schlusse folgten lebende Bilder: Huldigungen an Turnvater Jahn, vortrefflich dargestellt

von den Mitgliedern des Vereins. Erst spät trennte man sich, angenehm berührt durch die reichhaltigen und schönen Darbietungen.

In der Frühe des Sonntags riefen weithin durchs Tal dröhnende Böllerschüsse und die Klänge der durch die Stadt ziehenden Musikkapelle die hiesigen Turner zusammen zum feierlichen Empfang der schon vor 7 Uhr ankommenden Gäste. Sofort ging's dann zum Festplatz und rasch hatte sich hier eine muntere Tätigkeit entwickelt: das Preisturnen begann, ein ehrliches, redliches Ringen war es fürwahr, jeder wollte in den obligaten Übungen (Kugelstoßen, Stabübung, Stemmen und Weithochsprung) sein Bestes tun, um im Schmuck des schlichten Eichenkranzes als Sieger heimzukehren. Schon bald nach 8 Uhr begannen dann die Fahrten der Festteilnehmer nach dem Sommerberg, die von der Direktion in höchst dankenswerter Weise zu 25 Pfg. (hin und zurück) gewährt wurden. Droben herrschte bald reges Leben: ein offizieller Frühchoppen unter den Klängen der Ludwigsburger Trainmusik. Herrlich war es da droben in den Vormittagsstunden, selbst Jupiter Pluvius machte beim Anblick dieser jugendfrischen, kraftstrotzenden Schar von Jünglingen eine heitere Miene, und bald hatte eine fröhliche Stimmung unter den Anwesenden Platz gegriffen. Nach der Rückkehr ins Tal fand unter ziemlich zahlreicher Beteiligung ein gemeinschaftl. Mittagessen im „Ablen“ statt. Für den Nachmittag aber war die Pointe des ganzen Festes vorgesehen: der Festzug. Um 2 1/2 Uhr versammelten sich über 20 Turnvereine, sowie der hiesige Liederkreis, Militärverein und Arbeiterverein auf dem Bahnhof, um in feierlichem Zug durch die Straßen der in reichem Flaggenschmuck prangenden Stadt den Festplatz zu erreichen. Dort hielt der Ehrenvorstand des Jubelvereins, Herr Stadtschultheiß Bähner (des Regens wegen in der Turnhalle) folgende zündende Ansprache an die Festversammlung:

„Werte Festgäste! Liebe Turngenossen! Vor allem heiße ich Euch, liebe Turner, die Ihr zum Ehrentage unseres Turnvereins von nah und fern herbeigeeilt seid, aufs herzlichste willkommen. Ich danke Euch, daß Ihr durch Eure Anwesenheit das Jubelfest unseres Vereins verschönern helfen wollt. Ich hoffe, daß es Euch heute im Kreise der hiesigen Turner und in den Mauern unserer schönen Badestadt recht gut gefallen möge.

25 Jahre sind es heute her, daß unser Turnverein gegründet wurde und wir haben uns gerüstet, diesen Tag, der einen Markstein in der Geschichte unseres Vereins bildet, festlich zu begehen. Als ich vor 25 Jahren, im Jahre 1884, einen Aufruf zur Gründung eines Turnvereins in den hiesigen Zeitungen erließ, fand dies bei der Wildbader Jugend freudigen Widerhall und eine stattliche Zahl junger Leute strömte hier, auf diesem Turnplatz, zusammen, um mit Eifer dem Turnen obzuliegen. Niemand glaubte aber damals daran, daß das Pflänzlein, das damit in den Garten der Deutschen Turnerschaft gepflanzt war, sich zu einem stattlichen Baum entwickeln werde. Daß dies geschehen, daß der Turnverein sogar zu einer stämmigen, prächtigen Eiche herangewachsen ist, trotz Wind und Wetter, die auch ihn umbrausten, trotz Zeiten der Dürre, die auch ihn nicht erspart blieben, trotz mancher Schädlinge, die an seinem Marke zehrten, des wollen wir uns heute freuen.

Wie im Leben des Einzelnen, so wechseln ja auch im Leben eines Vereines die guten und bösen Tage, Freud und Leid miteinander ab. 25 Jahre! Wie eine Wanderung durch weites Land, durch Ebenen und Hügel, durch fruchtbarere, aber auch öde Strecken, bei lachendem Sonnenschein und Frost und Kälte, so wickelte sich der Lebensgang unseres Vereines ab. Heute an seinem Jubelfeste ist er aber auf einer weithin ragenden Höhe angelangt, und da ist es üblich, einen Augenblick zu rasten und zurückblicken auf den Weg, den man durchlaufen hat und Aussicht zu halten auf den vor uns liegenden Weg, auf die Zukunft. Und wenn wir so auf die 25 Jahre des Bestehens unseres Turnvereins zurückblicken, so bewegen uns vor allem Gefühle der Dankbarkeit für alle diejenigen, die die Turnsache in hiesiger Stadt gefördert haben. In erster Reihe stehen da die Männer, die, sei es als Vorstände, Turnwarte oder in anderen Funktionen den Verein

leiteten und seine Angelegenheiten verwalteten und ihre Kraft in uneigennützigster Weise in den Dienst seiner Sache gestellt haben. Insbesondere gedenken wir der beiden früh verstorbenen langjährigen Vorstände, Kaufmann Fr. Kometsch und Buchdruckereibesitzer Wildbrett. Wir danken den bürgerlichen Collegien und dem verstorbenen Stadtvorstand, die unserem Verein stets tatkräftige Unterstützung angedeihen ließen und ihm in der stattlichen Turnhalle ein schönes Heim schufen. Aber auch jedem einzelnen Turner, der sein Können, die Ideale seiner Jugend in den Dienst des Vereins stellte und treu zur Fahne des Vereins hielt, sei heute gedankt. Wenn wir uns alle vergegenwärtigen, die unserem Verein angehörten, so beschleichen uns aber auch Gefühle der Behmut, denn manches Kreuzlein sehen wir dann an dem zurückgelegten Wege stehen. Mancher unserer Freunde und Turnbrüder ist in dieser Zeit durch den unerbittlichen Tod von uns genommen worden, mancher, der heute noch unter uns weilen und das heutige Fest mit uns feiern könnte. Viele sind aber auch unserer Turnjache untreu geworden und aus dem Verein ausgeschieden in der Meinung, das Turnen passe nur für die Jugend.

Beim Rückblick bewegen uns aber auch frohe Gefühle der Genugtuung und Freude über das, was in den 25 Jahren erreicht worden ist. Wildbad ist für die edle Turnerei für alle Zeiten gewonnen. Das Feld ist für die Aussaat unseres Altmeisters Jahn für immer beackert und aufnahmefähig und hat auch schon manche Ernte getragen. Wie im alten Griechenland die Sieger aus den olympischen Spielen, so sind viele Söhne unserer Stadt in den 25 Jahren preisgekrönt aus dem edlen turnerischen Wettstreit bei den Turnfesten heimgekehrt und sind stolz und freudig von der Bürgererschaft empfangen worden. Manche unser Vereinslokal schmückende Siegestrophäe gibt Zeugnis von treuer Arbeit, heiligem Bemühen und endlich erlängtem Lohn und Sieg. Ruhmesblätter in der Geschichte des Vereins waren das 1889 hier stattgefundene Gauturnfest, die Gauturnfahrt mit Preisturnen in Kleinenzhof, die Fahnenweihe des Vereins und Einweihung der Turnhalle, sowie der 2malige Besuch des Vertreters der Deutschen Turnerschaft, Dr. Ferd. Goetz von Leipzig. Froh und freudig bewegt dürfen wir so heute der vergangenen Zeiten gedenken und ohne Ueberhebung sagen, der Turnverein hat in diesen 25 Jahren, so gut es die Eigenart der hiesigen Verhältnisse zuließ, seine Aufgabe erfüllt.

Und wenn wir uns nun zum Ausblick auf den vor uns liegenden Weg wenden, zur Ausschau in die Zukunft, so soll der heutige Tag zu einem Tag des Gelöbnisses werden, daß wir auch künftig treu zur Turnsache halten wollen. In unserer Zeit des gesteigerten Kampfes ums Dasein, der einseitigen Ausnutzung aller Kräfte für das Berufsleben ist die Pflege des Turnens für unser Volksleben unentbehrlich geworden, soll unser Volk gesund an Leib und Seele bleiben, soll die Wehrkraft unserer Nation nicht notleiden. Den Schäden unserer Zeit, dem vielen Stuben- und Wirtschaftshausen kann nur ein Gegengewicht geschaffen werden in der turnerischen und sportlichen Ausbildung unserer Jugend und in der damit verbundenen Bewegung in Gottes freier Natur. Das Turnen gibt durch seine methodische, nach bestimmten Regeln erfolgenden gleichmäßigen Ausbildung des Körpers Kraft, körperliche Gewandtheit und Geschmeidigkeit, Mut und Entschlossenheit zu rascher Tat, schafft tüchtige brauchbare Männer und ist eine Vorschule für den Heeresdienst. Welch herzerquickenden Eindruck macht es, wenn wir unsere turnende Jugend mit frischen munteren Blicken mit geschmeidigen stählernen Gliedern, bewußt ihrer körperlichen Kraft bei der Arbeit sehen! Und wie traurig ist es um die jungen Leute bestellt, die abhold körperlicher Leibesübung mit der Cigarre oder Pfeife im Mund, verbuttert und verwachsen, sich nach Feierabend auf der Straße herumdrücken oder die Wirtschaftsstuben bevölkern und schließlich auf alle möglichen Abwege geraten.

Darum heraus ihr jungen Leute aus den Stuben und dem Wirtschaftshaus, weg von der Straße und auf den Turnplatz und bald werdet

ihr fühlen, welche Wunder die edle Turnerei an Euch wirken wird!

Ja! der Turnwahlspruch: „Frisch, fromm, froh, frei!“ soll Euch Wegzeiger und Führer sein und das sollt auch Ihr Turner heute aufs neue geloben! „Frisch und froh“ sollt Ihr auch künftig mutig vorwärts schreiten auf der Turnerbahn, durch unablässige Arbeit an Geist und Leib Euch zu tüchtigen, brauchbaren Menschen machen und Euch froh und frisch erhalten. „Fromm“ sollt Ihr alle Ideale des Lebens pflegen und hochhalten, alles Gute schützen, fördern und das Schlechte bekämpfen, fromm sollt Ihr mit allen Fasern Eures Herzens an deutschen Vaterlande, der Quelle unserer Wohlfahrt, unserer Kraft, dem Fundament unserer Familie und Ordnung hängen und es gegen seine Feinde schützen und verteidigen und „frei“ sollt Ihr Euch stets als echte deutsche Männer im Sinne Jahns betätigen. Frei sollt Ihr sein von allem Knechtischen nach oben und unten, frei von den falschen Götzen unserer Zeit, frei sollt Ihr aber auch sein von allem Falschen und Häßlichen an Euch selbst, von der Lüge und Heuchelei, frei von Neid und Mißgunst. Wie unsere Schwarzwaldtannen — fest und stark in heimischer Erde wurzelnd — kühn gen Himmel streben, frei ihre Aeste dem Lichte, dem Reinen und Schönen entgegenstrecken, so soll der Turnverein und jedes seiner Mitglieder künftig nur dem Guten und Schönen nachstreben.

Das sei das Gelöbniß, das ihr heute zu Eurer Fahne schwört. Bleibt ihr diesem Gelöbniß stets treu, so wird der Turnverein auch für die Zukunft eine gute Schule und Pflanzstätte für die heranwachsende Jugend, ein Jungborn für reifere Männer und ein Segen für unser ganzes Gemeinwesen sein und bleiben. Möge er in dieser Voraussicht für alle Zeiten blühen, wachsen und gedeihen, unser Turnverein, er lebe hoch!“

Donnernder Beifall folgte diesen Worten. Darauf ergriff der Vorstand des unteren Schwarzwaldgaus, Herr Heyd aus Calmbach, das Wort, um dem festgebenden Verein seine Glückwünsche zu überbringen und einen durch Daten illustrierten kurzen Rückblick auf die Entwicklung desselben zu werfen. Auch Herr Professor Groß aus Stuttgart fühlte sich gedrungen, für die ihm vom Verein überreichte Ehrenurkunde für besondere Leistungen seinen Dank persönlich auszusprechen. Sein 3faches Gut Heil galt dem Enzgau. Nun machte auch der Himmel wieder ein freundlicheres Gesicht, so daß die Gesamtübungen der Preisturner unter freiem Himmel stattfinden konnten. Viel Energie, Kraft und Exaktheit konnte man hierbei sehen. Eine kurze Pause — und dann kam mit der Preisverteilung der Moment, wo den Siegern im heißen Kampfe ihre wohlverdiente Ehrenkrone zuteil werden sollte. Weit aus die meisten Preise wanderten nach auswärts, und zwar: nach Birkenfeld 10 Preise, worunter der 1., 4., 7., 9.; nach Neuenbürg ebenfalls 10, worunter der 2., 6., 9.; nach Engelsbrand 5, worunter der 5. u. 9.; nach Arnbach 3, worunter 3. u. 8.; nach Calmbach 2; Höfen 1; Feldennach 1; Gräfenhausen 1 (3. Pr.); Oberhausen 2; Obernzelsbach 1; Oberhausen 2; Unterzelsbach 1; Waldennach 2. — Herr Schimpf aus Pforzheim überreichte namens des Pforzheimer Turngaus dem Turnverein Wildbad eine schön geprägte Erinnerungsmedaille. Herr Stadtschultheiß Bähner sprach hierfür seinen Dank aus und betonte, es habe immer ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Turnvereinen von Pforzheim und Wildbad bestanden und die Wildbader haben sich stets das rege turnerische Leben der Nachbarstadt zum Muster genommen und immer viele Anregung von dort empfangen. Sein Hoch galt dem Pforzheimer Turngau. Bald nach Schluß der Preisverteilung sah man die auswärtigen Vereine, begleitet von den Musikkapellen, zum Bahnhof marschieren. Die Abschiedsstunde hatte für sie geschlagen. Gewiß schieden sie alle aus der gastlichen Feststadt mit dem Bewußtsein, einen herrlichen Tag verlebt zu haben. Die Mitglieder des hiesigen Turnvereins versammelten sich abends noch in der Turnhalle zu einem Festball, der in heiterster Stimmung verlief

und den Schluß des in allen Teilen wohlge-
lungenen Festes bildete. Dem Turnverein
Wildbad seien auch von uns die herzlichsten
Wünsche für ein weiteres Wachsen, Blühen und
Gedeihen dargebracht.

Unterhaltendes.

Er soll dein Herr sein.

Erzählung von C. Aulepp-Stübs.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

5. Kapitel

In der Beletage, welche Professor Rautes
bewohnen, herrscht reges Leben. Die junge Frau
geht mit strahlendem Lächeln ihrer Freundin,
Fräulein Doktor Hildegard Luz, die sie vom
Balkon hat kommen sehen, bis zur Korridortür
entgegen und löst ihr eigenhändig den leichten
Seidenschawl von dem reichen Blondhaar.

Mit einem besorgten Blick in das reizende, durch-
geistigte, aber ach, so auffallend blasse Gesichtchen,
umarmt sie die Freundin und sagt warm:

„Endlich kommst Du einmal, Du liebe,
Böse, Du! Man muß Dich ja fast mit Gewalt
herausreißen und sich sogar noch Hilfstruppen
bestellen, wenn man Dich einmal haben will!
Wie blaß Du aussiehst, Du arbeitest zu viel,
Hilde, das solltest Du nicht tun.“

Während der Professor mit Doktor Paulus
spricht, führt sie Hildegard rasch in ihr Boudoir
und zieht die Türe hinter sich zu. „Nur fünf
Minuten, Herz! Ich muß dich erst noch einmal
ausschelten, Hilde! Hast du mich denn gar nicht
mehr lieb, daß du dich nie mehr sehen läßt?
Seitdem dein Onkel verweist ist, bist du für
mich nicht mehr zu haben gewesen.“ Vorwurfs-
voll zärtlich sehen die brennenden Augen der
Freundin sie an.

Hildegard ist doch wohlthuend berührt von dem
warmen Empfang. Leonie Raute war ihr von
jeher sympathisch gewesen und die einzige,
welcher sie sich näher angeschlossen hatte. Sie
legt den Arm um die junge Frau und sagt
herzlich: „Sei mir nicht böse, Leonie! Ich bin
nicht Herr meiner Zeit. Du weißt, welche
Verantwortung jetzt auf meinen Schultern
ruht.“

Ach, so wälze doch ein gut Teil davon
auf Doktor Paulus! Seine Schultern können

dieselben besser tragen wie die deinen! Uebrigens
ein schöner, interessanter Mann, dieser Doktor!
Mein Mann hält große Stücke auf ihn.“

„So?“

„Ja! Und er ist doch gewiß auch sehr
tüchtig? Deshalb mußt du ihm mehr überlassen
und dich etwas schonen, meine Hilde! So blaß
und schmal wie jetzt habe ich dich noch nie
gesehen.“

„Ach, bitte laß das, liebste Leonie! Das
wird auch wieder anders werden. Hat Doktor
Paulus denn etwa gegen deinen Mann geäußert,
daß ich ihm mehr überlassen könnte?“

„Das wohl nicht gerade! Aber wie wir
alle befürchtet auch er, daß die Last für dich
zu groß ist und diese Besorgnis um dich finde
ich nett von ihm,“ erwidert Leonie Raute eifrig.

„Nett von ihm? O ja!“ Es ist ein mert-
würdiger Ton, in welchem Hildegard das sagt.

Ihre Freundin sieht sie verwundert an,
antwortet aber nicht darauf, denn sie hat den
Zug trotziger Entschlossenheit in ihrem Antlitz
bemerkt und weiß, daß da jedes Wort vergebens
ist.

So öffnet sie die Türe des Nebenzimmers,
aus welchem ihnen eine lebhaftere Unterhaltung
entgegenhallt und tritt mit Fräulein Doktor
ein. Mehrere Damen und Herren umringen
sie mit begrüßenden Worten lebhafter Freude.

Durch die weit geöffneten Fenster steigen
vom Vorgarten köstliche Wohlgerüche auf, die
die Gesellschaft hinaus auf den geräumigen
Balkon locken. Es zeigt niemand Lust, im
Zimmer zu bleiben. Bis die Abenddämmerung
leise heraufzieht und drinnen das elektrische
Licht in den reizvollen Kronen aufblitzt und
die reiche, gemütliche Einrichtung, die, geschmack-
voll arrangierte Tafel zum Kommen förmlich
auffordert, bleibt man in zwanglosem Geplauder
draußen.

Nicht lange, nachdem die Tafel begonnen,
erscheint Charlotta v. Meerholz

Und wenn die üppige Dame sich vorge-
nommen hatte, heute abend den leuchtenden
Stern zu spielen, so erreicht sie dies durch ihre
glänzende Erscheinung, ihre sprühende Laune
und faszinierenden Blicke vollkommen. Bald
beherrscht sie die Unterhaltung; von ihrer ge-
wöhnlichen Bequemlichkeit merkt man keine Spur.

Man spricht von einer jungen Sängerin,
die von ihrer berühmten Mutter ausgebildet,

das kunstliebende Publikum zu wahren Ent-
husiasmus begeistert.

„Da schiltst du nun so oft über die „erblich
Belasteten“, ereiferte sich, zu ihrem Manne
gewendet, die kleine Frau Professor, „nun
erkenne aber auch mal an, daß sich Talent und
gute Eigenschaften in gleichem Maße vererben
können. Das siehst du an der jungen Sängerin.
Die wunderbare Stimme ist ein Erbe der
Mutter.“

„Nun seht da — meine kleine Frau!
Was sie für schlagende Beweise ins Treffen
führt“ entgegnet der Professor lachend. Ernst
werdend, fügt er hinzu: „Ja liebes Kind, ich
hätte nichts dagegen, wenn nur das Gute sich
vererbt, die schlechten Eigenschaften aber, ich
meine, die der Seele sowohl, wie des Körpers,
mit dem Individuum austürben. Wir würden
dann ein ganz anderes Menschengeschlecht erhal-
ten wie das heutige.“

„Und alle Menschen würden gleich gut und
edel sein, Verbrecher gäbe es nicht mehr; keiner
dächte an Böses oder an sich selbst, und einer
für den andern gäbe Gut und Blut, Leib und
Leben hin. Nicht, Professor, das wäre so Ihr
Zukunftsideal von der Menschheit?“ sagt ein
Gerichtsassessor, indem er sein blondes Bärtchen
zirbelt. „Aber so weit wird's wohl niemals
kommen.“

„Und das ist sehr gut! Denn wie sollte sich
denn der zukünftige Herr Staatsanwalt seine
Sporen verdienen, wenn es keine Verbrecher
mehr in der Welt gäbe?“ wendet Frau von
Meerholz, mit einem koketten Seitenblick auf
den Assessor, jetzt ein.

(Fortsetzung folgt)

Unser neuer **Salvator-Stiefel**
zum Einheitspreis von
Jedes Paar **10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰** Jedes Paar
Chevreauxleder alle Farben
Boxcalfsleder alle moderne Faconen
Sadleder zu einem Preise.
Der beste eleganteste Schuh der Gegenwart
Markt 6 Tel. 959 **Spier's Schuhwarenhaus**
Pforzheim.

Eine wirkliche Prachtwäsche

erhält jede Hausfrau beim ständigen Gebrauch von Flammer's
Seife und Flammer's Seifenpulver; die Schönheit und Reinheit
der Wäsche befriedigt die höchsten Anforderungen. Das staunen-
erregende Reinigungsvermögen dieser Waschmittel macht das
Bleichen der Wäsche entbehrlich, das Waschen selbst geht leicht und
müheles vor sich, die Wäsche wird garantiert nicht angegriffen.

Nächsten Freitag, 11. Juni

vorm. 11 Uhr

werden im Rathaus hier 101 Stk.
Hagstangen II u. III Cl. öffentlich
verkauft.

Den 9. Juni 1909.

Die Stadtpflege.

Prima Spargeln

frisch gestochen, aus eigener Plantage,
hat noch bis Ende Juni zu 50
das Pfund abzugeben.

C. G. Schmidt,

Lauffen a. N.

Kurverein Wildbad.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, die leerstehenden Zimmer,
wie in den Vorjahren, behufs Aufnahme in die Wohnungs-Liste, bezw.
Aushängen am Schaufenster des Verkehrsbureaus in letzterem während
der Dienststunden anzumelden.

Dabei wird daran erinnert, daß für die Anmeldung von je ein
bis drei Zimmern pro Tag „5 Pfennig“ und für die Anmeldung von
mehr als drei Zimmern „10 Pfennig“ pro Tag zu zahlen sind. Die
Mitglieder werden auch um rechtzeitige Abmeldung der Zimmer bei
dem Vereins-Sekretär ersucht; die Ausrede, die Abmeldung bei dem
Bankkassier oder sonst Jemanden vorgenommen zu haben, kann als
verbindlich nicht angesehen werden und sind andernfalls die in den
Büchern des Beamten verzeichneten Beträge ohne Weigerung zu zahlen.

Die in dieser Weise zahlbaren Beträge werden ausschließlich wie
in den Vorjahren, zu den Druckkosten der Wohnungsliste und zu den
Kosten für das Einlegen der Listen in die Eisenbahn-Abteile in Pforz-
heim verwendet.

Der Vorstand.

Trültzsch's Citronensafkur.

Naturheilkraftiger Citronensaft aus frischen Citronen
g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren-
u. Gallenst. Probefl. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheil-
ter, bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft von ca.
60 Citronen 3,25, v. ca. 120 Citr. 5.50 frko. — (Nachn. 30 Pt.
mehr) — Wiederverk. gesucht. Zu Küchenszwecken und
Bereitung erfrischend. Limonaden unentb. **Heinr.
Trültzsch, Berlin O 34, Königsbergerstrasse 17.**

Lieferant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.
Herr Ph. B.** schreibt: Nach Gebrauch Ihres
Rheumatismus. Citronens. ist nun alles beseitigt, ich fühle
mich in die Jünglingsj. zurückversetzt trotz m. 52 Jahre Mein Körper
war ein reines Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mat-
tigg. i. a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in dens., Reissen i. Nacken
u. Muskeln d. Oberschenkel u. Gicht i. den gr. Zehen m. bed. Schmerzen u.
Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Citronensaft
aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umg. f. 5.50 Citronens. zu senden, muss
Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenomm.
habe, u. werde Ihren Saft künftig in m. Hause nicht fehlen lassen. Frau A.F.
Wiederverkäufer gesucht

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend die An- u. Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof.
Auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 u. der Art. 51 u. 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 werden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

§ 1.
Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jedes Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden, (Badgästen, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w.) welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, durch die Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- u. abzumelden.

§ 2.
Diese An- u. Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während der Nacht angekommenen, bzw. abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.
Zu den An- u. Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben u. zwar:
für Anmeldung von über 2 Tage hier verweilenden Fremden von weißer Farbe,
für Anmeldung von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe, und
für Abmeldung von grüner Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare u. die genaue, deutliche u. leserliche Ausfüllung der An- u. Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

§ 4.
Verfehlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund des Art. 15 Ziffer 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 8 Tagen geahndet.

Diese Vorschrift wird wiederholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, den 1. Mai 1909.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Handelslehranstalt Kirchheim -Leck Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen, Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer.
Ausländer-Kurse. | Aufnahme: 1. Juli | Sprachen-Institut.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Wiener Möbeln

von der ersten Oestreichischen Aktiengesellschaft Jakob u. Joseph Kohn, Wien. Ganze Zimmer-Einrichtungen, Schaukel-sessel, Fauteuils, 20 Muster-sessel, Hocker, Contormöbel, Bier-möbel etc.
Ferner: **Rußbaum- und Eichen Zimmer-Einrichtungen**, Schreibtische, Holländer, Auszugstische, Arbeits-, Servier- u. gewöhnliche Tische, **Klein- und Biermöbel** aller Art.
Neuheit: Glanz-Rohr-Möbel
für Salon, Antritt- und Wartezimmer, Ruhestühle für Veranden und Gärten, Sessel, Tische zusammenlegbar. — Vollständige **Küchen-Einrichtungen**.
Spiegel in allen Formen, Trumeaux, Sopha-, Wand- und Borchspiegel, Gallerien, Handtuchständer, Feldsessel, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc.
Zur gest. Besichtigung lade freundl. ein

Karl Schulmeister,
Möbelhandlung.

Moltons u. Gummistoffe

für Bettelagen
sowie

Wachstuche

verschiedene Dessins, hell u. dunkel
nur gute Qualitäten

empfehlen

Geschwister Horkheimer.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, in Wildbad.

Eine gut möbierte Wohnung

3 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer mit eingerichteter Küche u. Zubehör für Juli u. August zu mieten gesucht.
Offerten unter **Nr. 100** an die Expedit. d. Bl.

Schmiedeeiserne Möbel



aller Art
Garten-Möbel

empfehl

Fr. Treiber.

Musterbuch und Fabrikpreisliste gern zu Diensten.

Griechische Weine

von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger,

Kal. Hoflieferant, Eldenburgstraße.

Sommer-Loden-Juppen

„ **Lüster** „

„ **Bwirn** „

Pelerinen, Bozenermäntel

empfehl zu den billigsten Preisen

Ph. Bosch.

Suche
vom 20. d. M. ab ein oder zwei schöne ruhige möbl. Zimmer für zwei Personen. Offerten mit Preis mit und ohne Pension erbeten.
S. Fr. Treiber, Mainz-Monach, Kaiserstr. 28.



Der Urstoff dieses köstlichen, alkoholfreien Getränks ist nicht aus chemischen Essenzen, sondern aus frischen, edlen Früchten gewonnen. Si' Si' ist daher nahrhaft und **sehr bekömmlich**.
Man verlange ausdrücklich Si'-Si' bei:
Chr. Schmid,
Mineralwasserfabrik.

Schwemmsteine älteste Fabrik liefert billigt
Phil. Gies, Neuwied. gute Ware.

Wohnung

nebst Küche und sonst. Zubehör für einzelstehende Person bis 1. Oktober zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Für Brautleute!
Möbel zu extra billigen Preisen!

Bettstellen, laed. von	14.—	Mk. an
Waschtische	10.50	„
Waschkommode laed. von	20.—	„
Nachttische, laed. von	7.—	„
Schränke, 1-tür., laed.	14.—	Mk.
2-tür., laed.	23.—	„
Bettstellen, engl., pol.	35.—	„
Waschkommoden, pol., mzz	40.—	„
Marmor	40.—	„
Nachttische, mit Marmor, pol.	14.—	„
Schränke, engl.	45.—	„
Spiegelschrank, 2-tür.	55.—	„
Büffet, nußb.	110.—	„
Divane, Rips	35.—	„
Vertiko, elegant	50.—	„
Ausziehtisch	25.—	„
Stühle, poliert	2.50	„
Flurgarderoben	16.—	„

Günstige Gelegenheit!
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Möbelhaus

J. Weinheimer,
8 östl. Karl-Fr.-Str. 8 Pforzheim

Königl. Kurtheater.

Donnerstag, den 10. Juni 1909.
keine Vorstellung.

Freitag, den 11. Juni 1909
Seine Kammerjungfer.

Schwank in 3 Akten von P. Willhaud und M. Hennequin.
Deutsch von M. Schönau.